

# Regenwaldrettung per Internet

## Die Suchmaschine Ecosia schützt mit jeder Websuche circa 2 m<sup>2</sup> Regenwald

(pp).- Wer auch nur ein bisschen im Internet unterwegs ist, arbeitet mit Suchmaschinen, allen voran mit Google, Yahoo und Bing. Ein paar Suchanfragen sind schnell eingegeben, und die Zahl der Funde ist - jedenfalls bei Google - meist unüberschaubar groß. Aber so ist das eben. Googeln ist längst zur Internet-Gewohnheit geworden. Seit Dezember 2009 ist ein kleiner Konkurrent mit einem großen Versprechen an den Start getreten: ecosia. Wer die neue Öko-Suchmaschine unter [www.ecosia.de](http://www.ecosia.de) ansteuert, bekam bis vor kurzem zu lesen: „Jede Websuche schützt kostenlos circa 2 m<sup>2</sup> Regenwald.“ Nach dem ersten Jahr – bis zum 7. Dezember 2010 – wurden allein durch Online-Klicks 123.000 Euro zum Regenwaldschutz überwiesen. Beeindruckend genug, dass seither die Spendensumme auf der Homepage genannt wird. Doch: „Kann das sein?“, ist unwillkürlich die nächste Frage. Die Antwort nach einiger Recherche: Vermutlich ja. Dafür gibt es einige plausible Gründe.

Zunächst einmal: Zwei Quadratmeter sind wirklich nicht viel (im Vergleich zu Null Quadratmetern allerdings eine gigantische Zahl), sowohl was den Platz als auch was die Kosten anbelangt. Und beide Faktoren hängen eng zusammen. Das Regenwald-Schutzprojekt, auf das sich Ecosia bezieht, liegt im Juruena Nationalpark im Amazonas und wird vom WWF (mit dem die Suchmaschine direkt zusammenarbeitet) betreut. Der Schutz eines Hektars Wald kostet dort 7,50 US-Dollar, und ein Hektar sind 10.000 Quadratmeter. Mit anderen Worten: 2 Quadratmeter kosten 7,50 Dollar geteilt durch 5.000. Der winzige Betrag lässt sich aus 80 Prozent der Werbeeinnahmen von Ecosia finanzieren. Die restlichen 20 Prozent fließen in die eigene Arbeit und die Zusammenarbeit mit Yahoo und Bing.

Das alles klingt nachvollziehbar und wurde von etlichen kritischen Medien wie der taz, dem focus oder dem Wissenschaftsmagazin nano überprüft und akzeptiert. Teil der Glaubwürdigkeit ist die Zusammenarbeit mit dem WWF. Dieser würde sich nicht vor einen falschen Karren spannen lassen. Kritischer wird die Sache bei der Ecosia-Behauptung, sie sei die „umweltfreundlichste Suchmaschine“, denn über die Regenwaldspende hinaus „laufen unsere Server mit Ökostrom“. Das ist zwar richtig (und wurde ebenfalls geprüft), aber doch irreführend. Die Server der Ecosia-Webseite liegen zwar auf Servern, die mit Ökostrom betrieben werden, nicht aber die von Yahoo und Bing, über die letztlich die Suchanfrage abgewickelt wird. Um deren CO<sub>2</sub>-Verbrauch auszugleichen, kauft Ecosia neuerdings Goldstandard-CO<sub>2</sub>-Zertifikate, die in regenerative Energien investieren. Weitere Neuerung: die Zusammenarbeit mit Web-Shops. Wer via Internet einkauft, gibt seinen Produktbegriff – z.B. T-Shirts – ins Suchfeld ein und klickt dann auf die darunter stehenden Eco-Links. Die sich zeigenden Internet-Shops überweisen für jeden Kauf einen Provisionsbetrag an Ecosia. 80 Prozent davon fließen wieder in den Regenwaldschutz.

Es erscheint also sinnvoll, mit Hilfe von ecosia das Netz zu durchsuchen, zumal sie in den meisten (nicht allen) Fällen der Google-Suche ebenbürtig ist. Wenn Ecosia-Gründer Christian Kroll sein Ziel erreicht, nämlich ein Prozent Marktanteil weltweit, dann ist er nicht nur ein gemachter Mann, sondern er hätte dann mit Hilfe umweltbewusster Surfer auch dazu beigetragen, dass jährlich die Finanzierung einer Schutzfläche von 41.285 Quadratkilometern gesichert werden kann. Das entspricht der Größe der Schweiz. Dass die Richtung stimmt, zeigt die Meldung des WWF, Internetuser aus aller Welt hätten in den ersten hundert Ecosia-Tagen bereits 40 km<sup>2</sup> des Nationalparks geschützt. „Aus aller Welt“ bedeutet laut WWF: „rund ein Drittel der Ecosia-Nutzer kommt aus Deutschland; dahinter folgen die Schweiz, Italien und Frankreich“. Wem ecosia nicht gefällt, der kann auf andere „grüne“ Suchmaschinen ausweichen: Forestle.org, GoodSearch.com, Ecosia.org, Greenmaven.com, Umlu.de oder Znout.de. Zumindest bei Forestle und Znout landet er allerdings wieder bei Christian Kroll. Sie sind Vorläuferprojekte von Ecosia.

Bobby Langer

564 Wörter, 3440 Zeichen (ohne Leerstellen)

Quellen: [ecosia.de](http://ecosia.de); [focus.de](http://focus.de); [greencomputingportal.de](http://greencomputingportal.de); [taz.de](http://taz.de); WWF

Dezember 2010